

skala - Das Skalenhandbuch Adoleszenz

Reinders, Heinz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Reinders, H. (2007). skala - Das Skalenhandbuch Adoleszenz. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 2(1), 107-109. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-211994>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

skal^A – Das Skalenhandbuch Adoleszenz

Heinz Reinders



Heinz Reinders

Jugendforschung hat seit Beginn der 1980er Jahre, aber insbesondere im Zuge der deutsch-deutschen Vereinigung eine enorme Konjunktur erfahren (Zinnecker 1996; Butz/Gaedicke 2001; Reinders 2003). Neben zahlreichen qualitativen Studien lag der methodische Schwerpunkt auf quantitativen Fragebogenstudien, die sich u.a. der Identitätsentwicklung (bspw. Neuenschwander 1996), der familialen Sozialisation (bspw. Hofer 2003), den Peer-Beziehungen (jüngst Alisch/Wagner 2006) sowie der politischen Sozialisation (Buhl/Kuhn 2003) und Wertorientierungen Jugendlicher (etwa die Shell-Studien) widmen.

Im Zuge dieser intensiven Forschung wurde eine Vielzahl an Messinstrumenten neu entwickelt, um die interessierenden latenten Merkmale bei Jugendlichen zu erfassen. Dabei variiert nicht nur die Messqualität der Instrumente zum Teil erheblich, sondern auch zu theoretisch gleichen Konstrukten wurden sehr unterschiedliche Messinstrumente entwickelt. Die hieraus resultierende Vielzahl der Instrumente hat dazu geführt, dass kaum ein Überblick darüber möglich ist, welche Merkmale Jugendlicher bereits mit Instrumenten valide und zuverlässig gemessen wurden. Ein Grund für die Unübersichtlichkeit ist darin zu sehen, dass nicht aus allen Forschungsprojekten Skalendokumentationen entstanden sind oder öffentlich zugänglich gemacht wurden. Leicht erreichbare und häufig genutzte Dokumentationen wie jene der Shell-Jugendstudien oder etwa von Schwarzer/Jerusalem (vgl. 1999) sind die Ausnahme, nicht die Regel.

Dieser Unübersichtlichkeit der Skalenlandschaft stehen laut Datenbank FORIS des IZ Sozialwissenschaften 46 neuere, geförderte Forschungsprojekte zum Schlagwort Jugend gegenüber, für deren Forschung der umfangreiche Bestand an Messinstrumenten nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen verfügbar ist. Hinzu kommen unzählige Qualifikationsarbeiten von Studierenden, Doktoranden oder Habilitanden, denen ebenfalls kein zentraler Zugang zu erprobten Skalen der Jugendforschung ermöglicht wird. Die Folge der unzureichenden Dokumentation etablierter Skalen zu jugendlicher Entwicklung wird – wie auch in der Vergangenheit – sein, dass weitere Neuentwicklungen vorgenommen werden. Dies nimmt nicht nur Zeit für die Entwicklung und Erprobung

neuer Skalen in Anspruch, sondern führt zu einer weiteren, unnötigen Expansion des bereits vorhandenen Korpus'. Auch führt die parallele Entwicklung neuer Instrumente zu identischen Merkmalen nicht dazu, dass vorhandene Instrumente weiter entwickelt und optimiert werden. So ist fraglich, ob ein bei einer Stichprobe ländlicher, männlicher Jugendlicher eingesetztes Instrument vergleichbar reliable Messungen bei ihrem weiblichen Pendant in Großstädten liefert. Mit Ausnahme der großen, repräsentativen Studien sind die meisten Instrumente an kleineren Stichproben getestet und deren Validierung durch Replikation bleibt zumeist aus.

Zusammengenommen wird hieraus ersichtlich, dass eine zentrale Dokumentation vorhandener Messinstrumente aus der Jugendforschung hier Abhilfe schaffen kann. Das Ziel einer solchen Dokumentation muss sein, Skalen öffentlich und schnell zugänglich zu machen, eine Systematisierung anzubieten, die die gezielte Recherche spezifischer Skalen ermöglicht und den Diskurs über die Optimierung vorhandener Messinstrumente ermöglicht. Es muss möglich sein, Forschenden einen raschen Überblick über bisherige Fragebogeninventarien zu gewähren und an deren Verbesserung durch eigene Studien mitzuwirken.

Diesen Zielen stellt sich das „Skalenhandbuch Adoleszenz (skal^A)“. Es handelt sich hierbei um eine Online-Plattform (<http://skala.jugendforschung.de>), die über eine Datenbank die Recherche nach Instrumenten aus der Jugendforschung ermöglicht und erziehungswissenschaftliche, psychologische und soziologische Konstrukte enthalten soll. skal^A befindet sich derzeit in der Testphase und wird sukzessive um neue Instrumente erweitert. Über eine Suchmaske können Skalen nach Titel, Schlagworten und/oder Autoren recherchiert werden (vgl. Abbildung 1).

Suchverknüpfung	
Eines der Felder <input checked="" type="radio"/> Alle Felder <input type="radio"/>	
Titel der Skala	<input type="text"/>
Autor	<input type="text"/>
Schlagworte	<input type="text"/>
Umwelten	<input type="text"/>
Entwicklungsbereiche	<input type="text"/>
Beschreibung	<input type="text"/>
Veröffentlicht am	<input type="text"/>
Download	<input type="text"/>
Zurück <input type="button" value="Suche starten"/>	

Abbildung 1: Suchmaske des Skalenhandbuchs Adoleszenz

Darüber hinaus wird die gezielte Suche nach Skalen durch ein System ermöglicht, welches in zwei Dimensionen die Klassifikation von Instrumenten ermöglicht. Die erste Dimension ist jene der Entwicklungsbereiche. Hier wird zwischen den Bereichen senso-motorischer, kognitiver, sozialer, emotionaler, motivationaler und Werte-Entwicklung differenziert. Die zweite Dimension ist jene

der Umwelten, innerhalb derer die o.g. Entwicklungen von statten gehen bzw. durch diese gefördert werden. Hierbei handelt es sich um die Umwelten Familie, Schule/Bildungssystem und Peers sowie sonstige Organisationen (bspw. Jugendtreffs), Beruf/Wirtschaft, Politik/Soziales, Medien, Kultur und Gesellschaft. Aus der Kombination dieser beiden Dimensionen ergibt sich ein Klassifikationssystem, in das sich in der Regel Messinstrumente einordnen und somit leichter finden lassen.

So lässt sich bspw. ein Instrument zur Erfassung des Freundschaftskonzepts der sozialen Entwicklung (Dimension 1) und der Umwelt Peers (Dimension 2) zuordnen. Schulische Lernmotivation wäre durch die Kombination von motivationaler Entwicklung (Dimension 1) und Schule als Umwelt (Dimension 2) recherchierbar.

Die Recherche nach Messinstrumenten in skal^A führt dann zu einer Dokumentation von Konstrukten, die die notwendigen Informationen enthält, um die Brauchbarkeit der Skala für die eigene Forschung abschätzen zu können. Neben dem Namen des Instruments verweist eine Kurzbeschreibung auf das gemessene latente Merkmal sowie ggf. den theoretischen Hintergrund. Ferner ist die zugrunde liegende Stichprobe hinsichtlich relevanter soziodemographischer Merkmale (Verteilung nach Alter, Geschlecht, Bildungsstatus, Herkunft etc.) dokumentiert und zentrale Kennwerte (Mittelwert, Median, Range, Streuung, Reliabilitätsmaß) der Skala werden berichtet. Die im Konstrukt enthaltenen Items werden im Wortlaut sowie ihrem Mittelwert, der Streuung und dem Trennschärfekoeffizienten dargestellt.

Das mittelfristige Ziel von skal^A ist, eine umfangreiche Datenbank zu Erhebungsinstrumenten aus der Jugendforschung zusammen zu stellen. Hierzu können Interessierte auf der Webseite die Formatvorlage herunterladen und eigene Skalen in den Datenbestand aufnehmen lassen. Um die Qualität sicher zu stellen, werden alle Skalen vor ihrer Veröffentlichung in skal^A begutachtet.

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Heft 1-2007

Vorschau auf Heft 2-2007 (Juni 2007)

Schwerpunkt

Jugend und Körperlichkeit

Betreuende Herausgeber: *Dagmar Hoffmann, Jürgen Mansel*

Schwerpunktbeiträge

Gunnar Otte, Körperkapital

Sabina Misoch, Körperinszenierungen Jugendlicher

Matthias Fromann, Jung, männlich, modebewusst

Ernst von Kardorff, Essstörungen im Jugendalter

Heike Ohlbrecht/Anne-Katharina Wietasch, Jugend, Körper und Emotion